



# Wahlrecht auf dem Prüfstand

Heidelberg, 5. März 2010

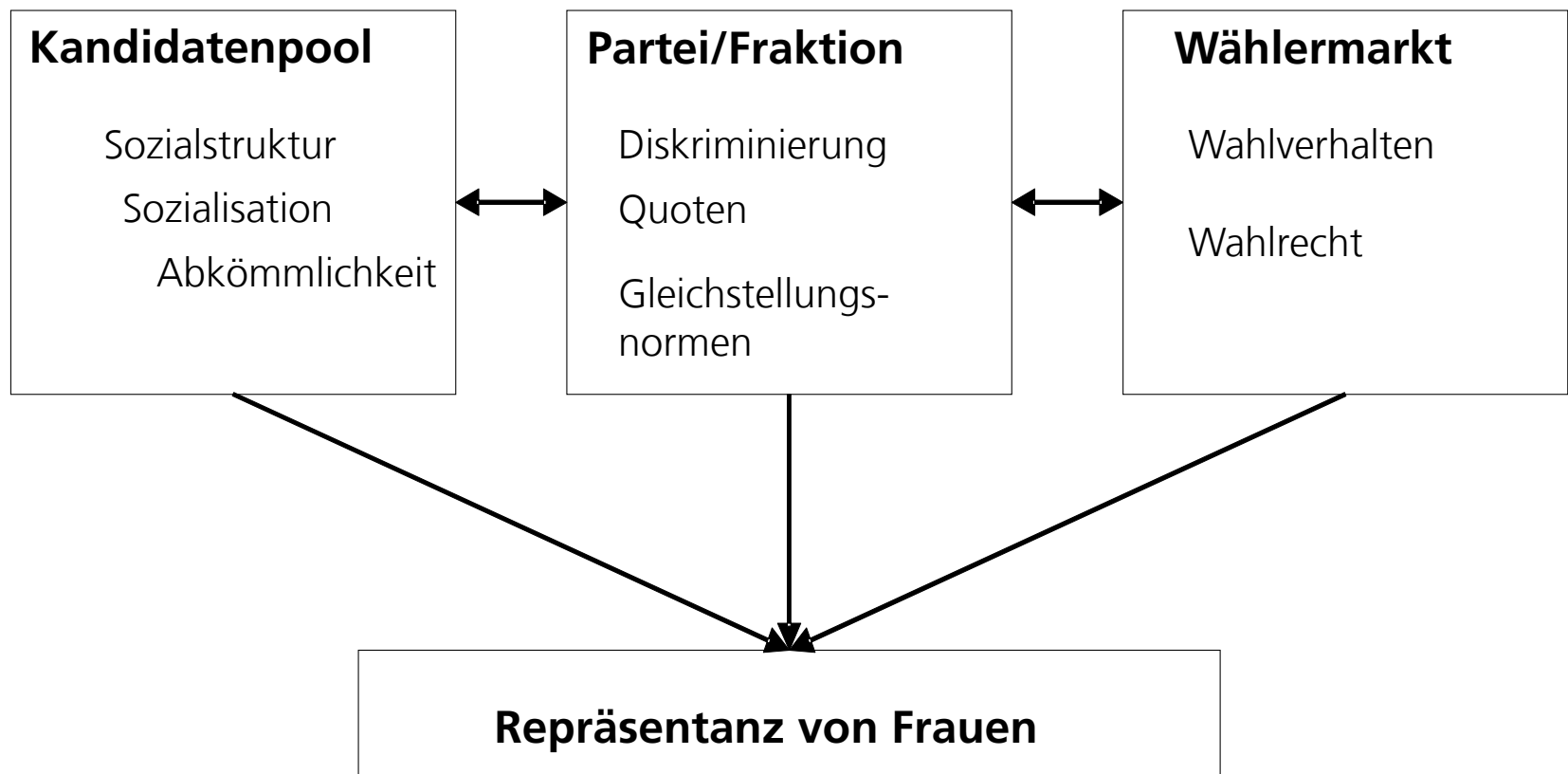
# Gliederung

- Erklärungsmodelle zur Unterrepräsentanz von Frauen
  - Frauenrepräsentanz
  - Parteien und Quote
  - Wahlrechtssystem
  - Paritätsgesetz
-

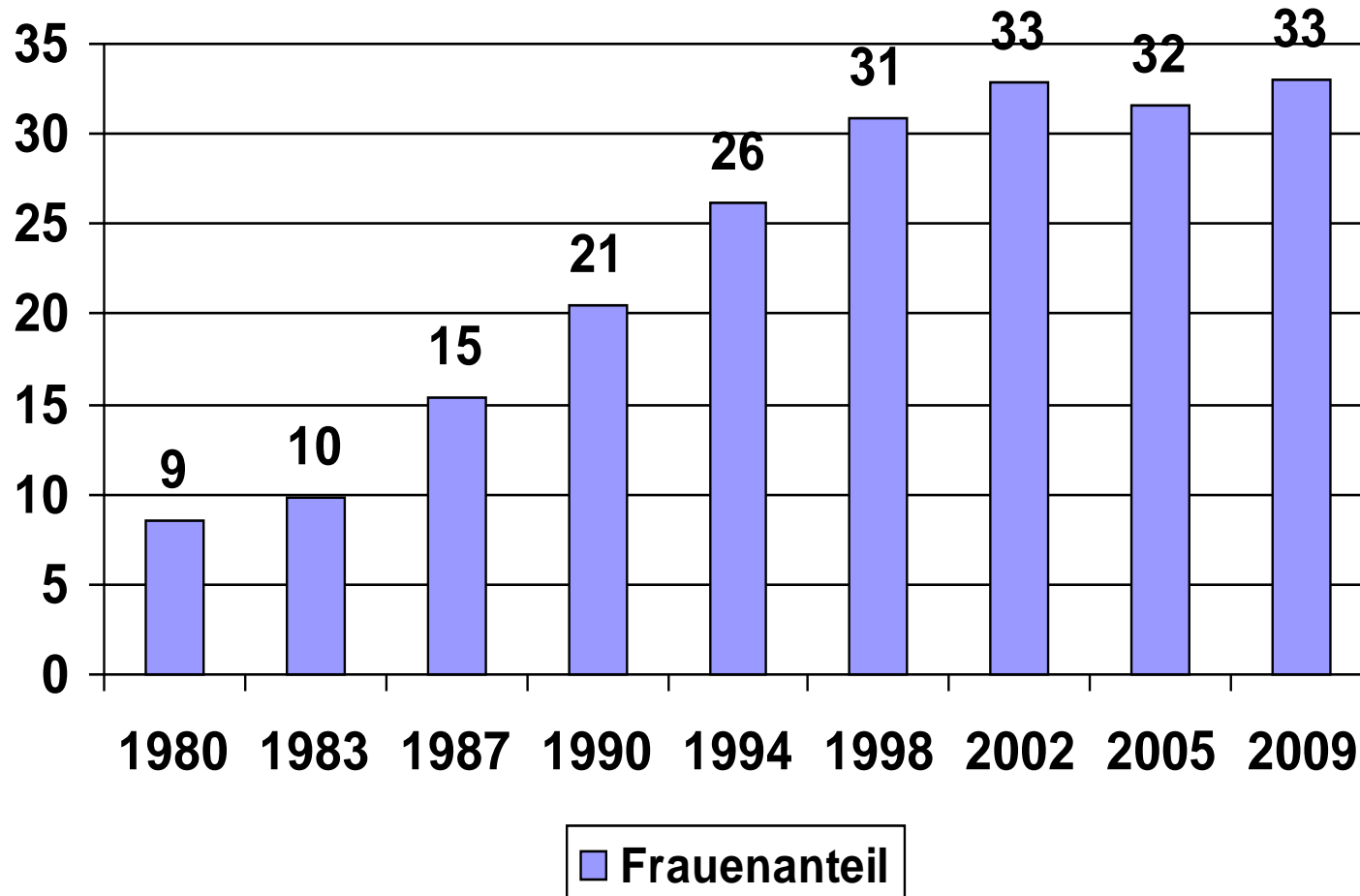
# Erklärungsansätze zur parlamentarischen Repräsentanz von Frauen

- **Sozialisationsthese:** traditionelle Rollenzuweisung, geringes Politikinteresse etc.
- **Abkömmlichkeitsthese:** klassische Arbeitsteilung, mangelndes Zeitbudget
- **Sozialstrukturthese:** Frauen seltener in Führungspos., damit geringere Ausgangschancen
- **Diskriminierungsthese:** Männer bauen hohe Hürden für politisch motivierte Frauen auf (Z.B. „Ochsentour“)
- **Quotenthese:** Hohe Quoten bedeuten mehr Frauen in der Politik
- **Wählerverhalten:** Die Wählerschaft diskriminiert Frauen

# Erklärungsmodell für Unterrepräsentanz von Frauen in der Politik



# Frauen im Deutschen Bundestag



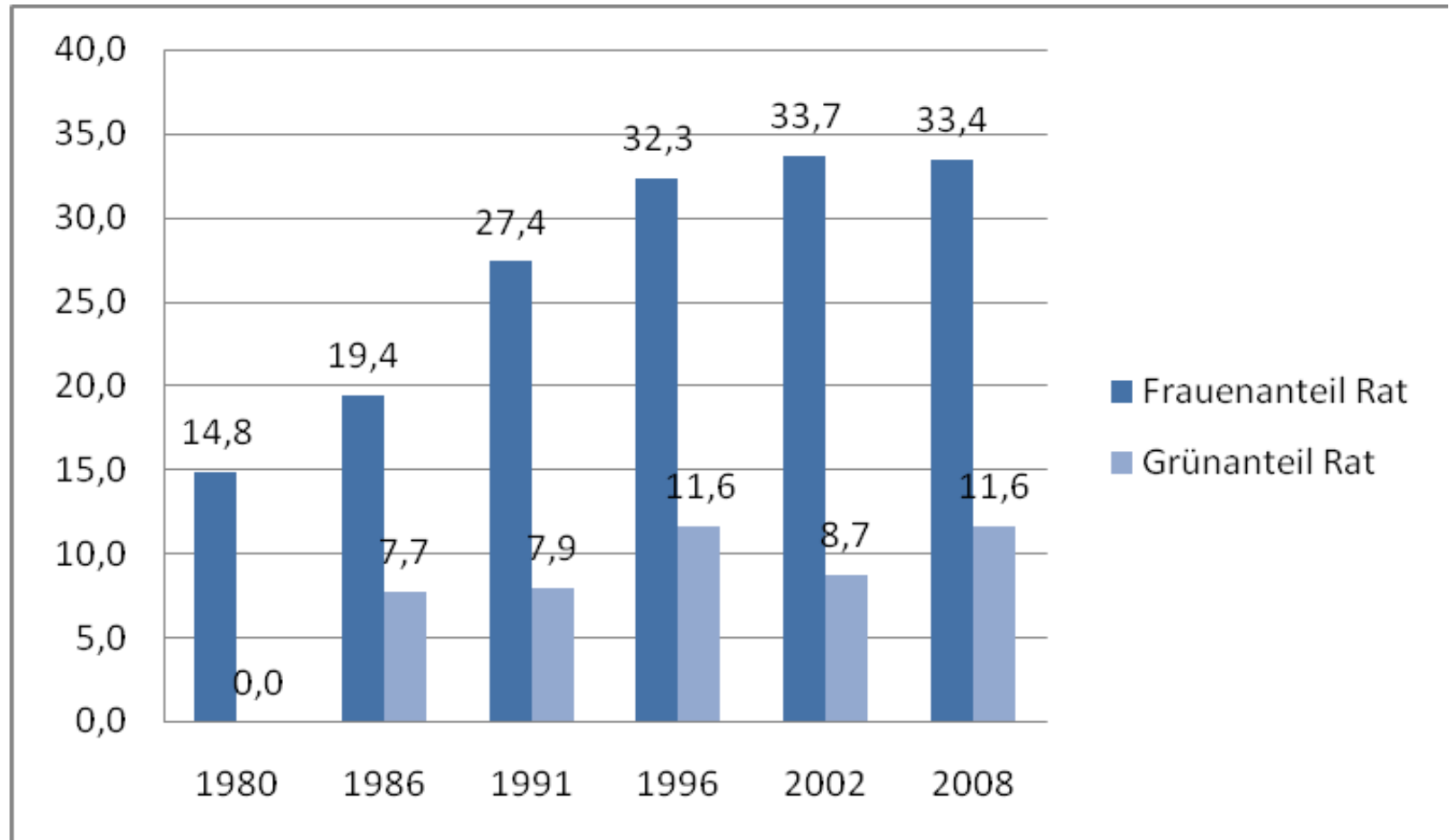
# Frauen in den Landesparlamenten

Frauenanteil in den 16 Bundesländern der BRD: ca. 32 %

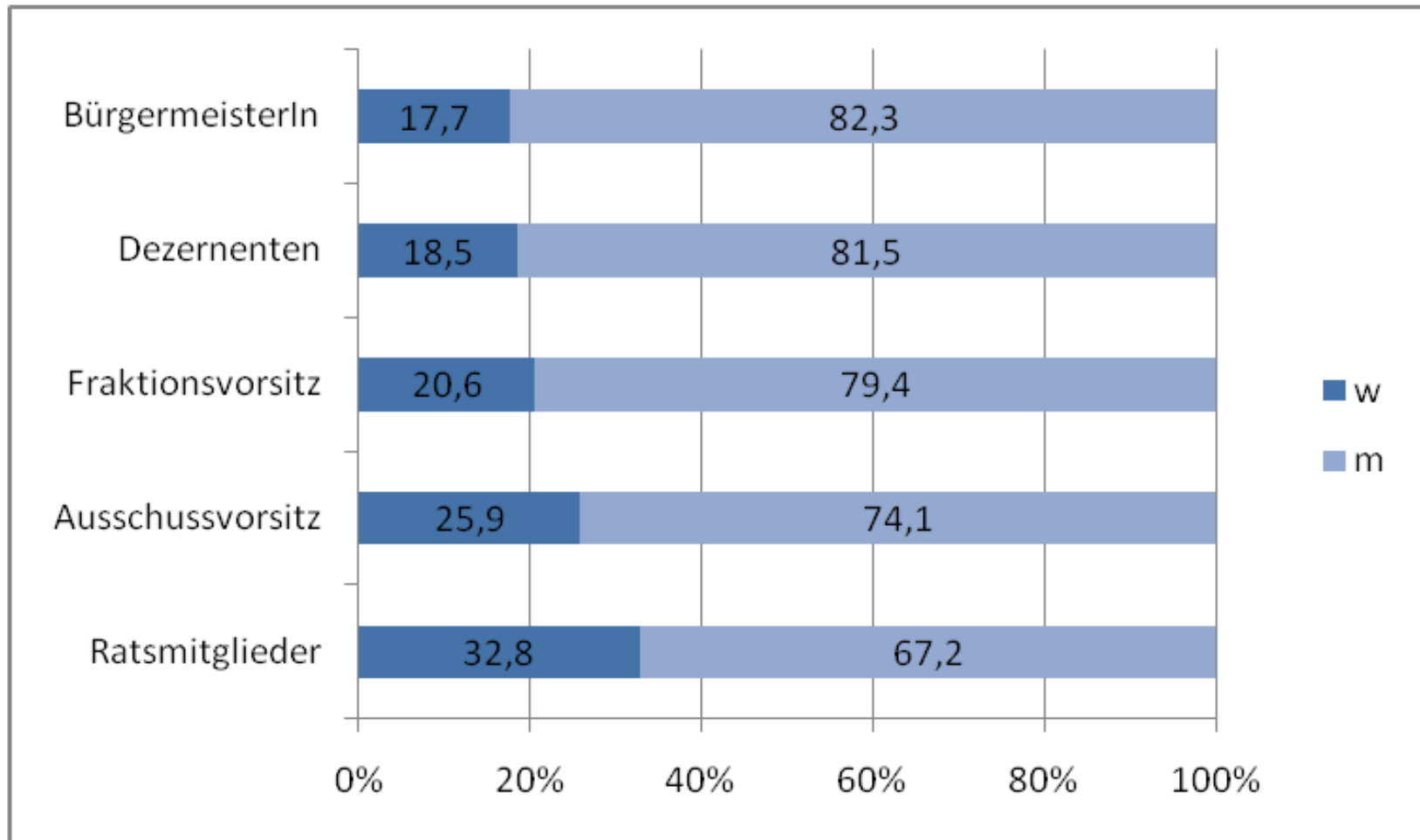
Mit großer Varianz:

- In **Baden-Württemberg** mit 23,7% Frauen der geringste Frauenanteil
- In **NRW** mit 28,3%
- In **Brandenburg** mit 44,3%/ 39,8% der höchste Frauenanteil

# Westdeutsche Großstadtparlamente: Frauenanteil

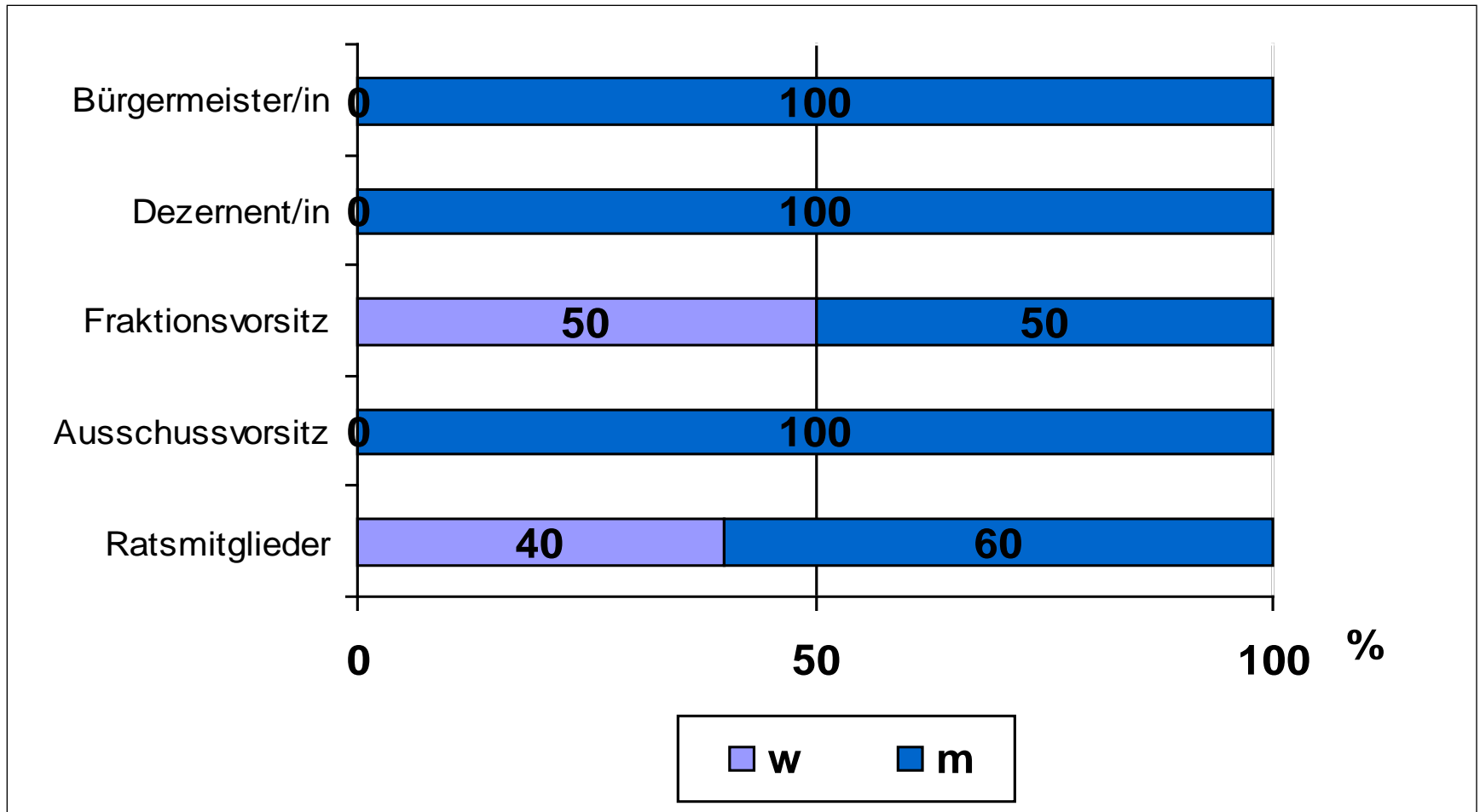


# Politische Führungspositionen im Großstadtvergleich

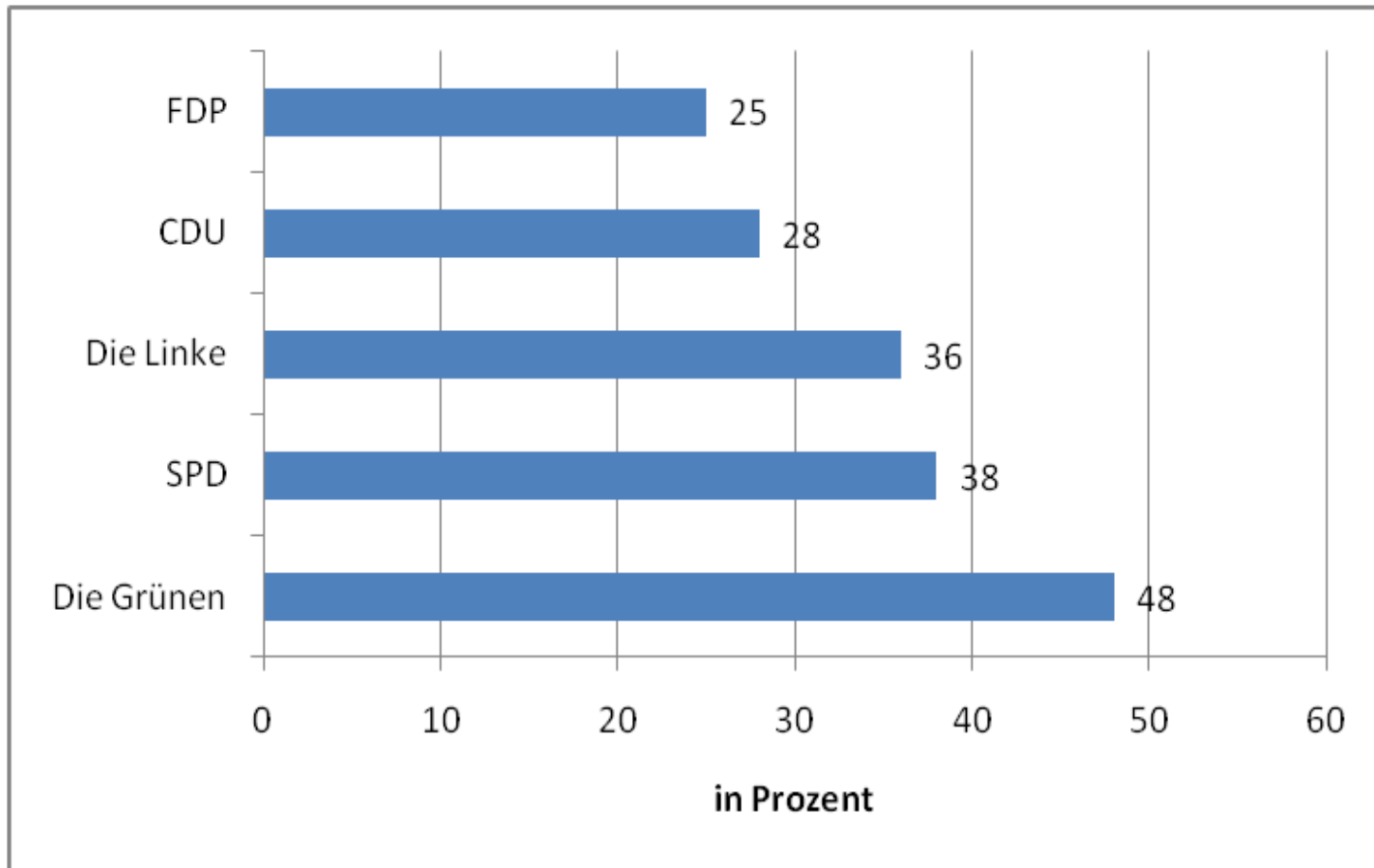




# Politische Führungspositionen in Heidelberg (2010)



# Frauenanteil in Großstadtparlamenten nach Parteien



# Parteien und ihre Quoten/ Quoren

- **Grüne:** hier herrscht die größte Akzeptanz , trotz „Quotenausreißer“ .
- **LINKE:** „Die Quote ist nur eine statistische Größe“ .
- **SPD:** Rechtfertigungsdruck im Parteienwettbewerb.
- **CDU:** „Die Quote ist kein Medium“ .

# Typische Begründungsmuster seitens der Parteien

- **Man kann nicht genügend Frauen motivieren.**
- **Frauen sind noch in alten Rollenmustern verhaftet.**
- **Frauen haben weniger disponible Zeiten (Vereinbarkeitsproblem) .**
- **Eher selbstkritisch: Ortvereine**

Begründungen werden v. a. bei den Frauen selbst gesucht.

# SPD-Parteivorsitz

**„Es würde auffallen, wenn sich die SPD erlauben würde, eine Liste vorzulegen mit 10 Frauen und 30 Männern, wobei es keine Schwierigkeit gegeben hätte, eine solche Liste zu präsentieren. (...) Das wäre ein gefundenes Fressen für die politischen Gegner“.**

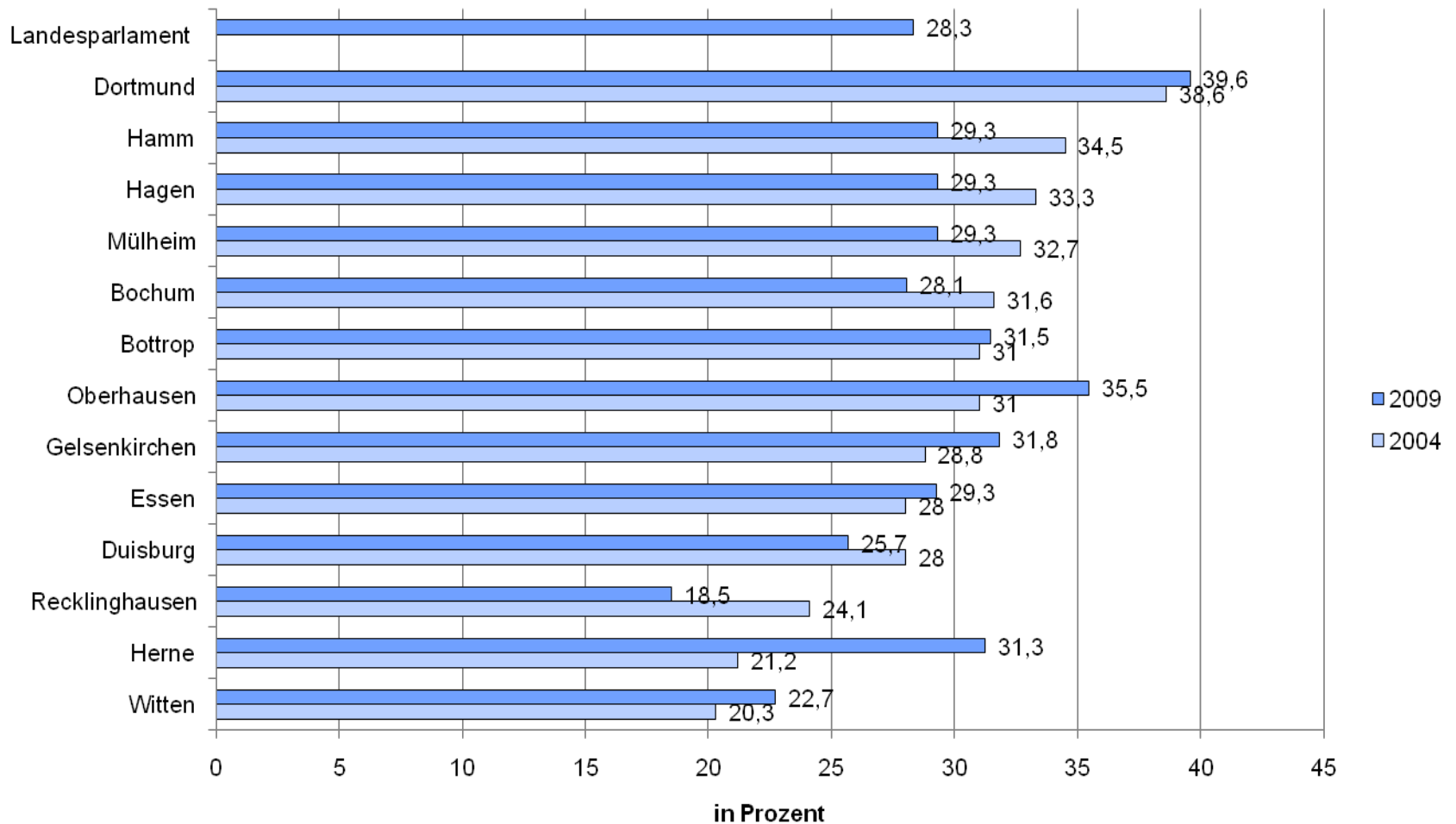
# CDU-Parteivorsitz

**„Außerdem sind wir die erste Partei, die eine Kanzlerkandidatin hatte, es hat noch keine andere Partei nachgezogen. (...) Wir haben eine Bundeskanzlerin und von daher sind wir auf einem guten Weg. In der Spitze ist die CDU gut aufgestellt mit Frauen“.**

# Typische Begründungsmuster seitens der politischen Frauen

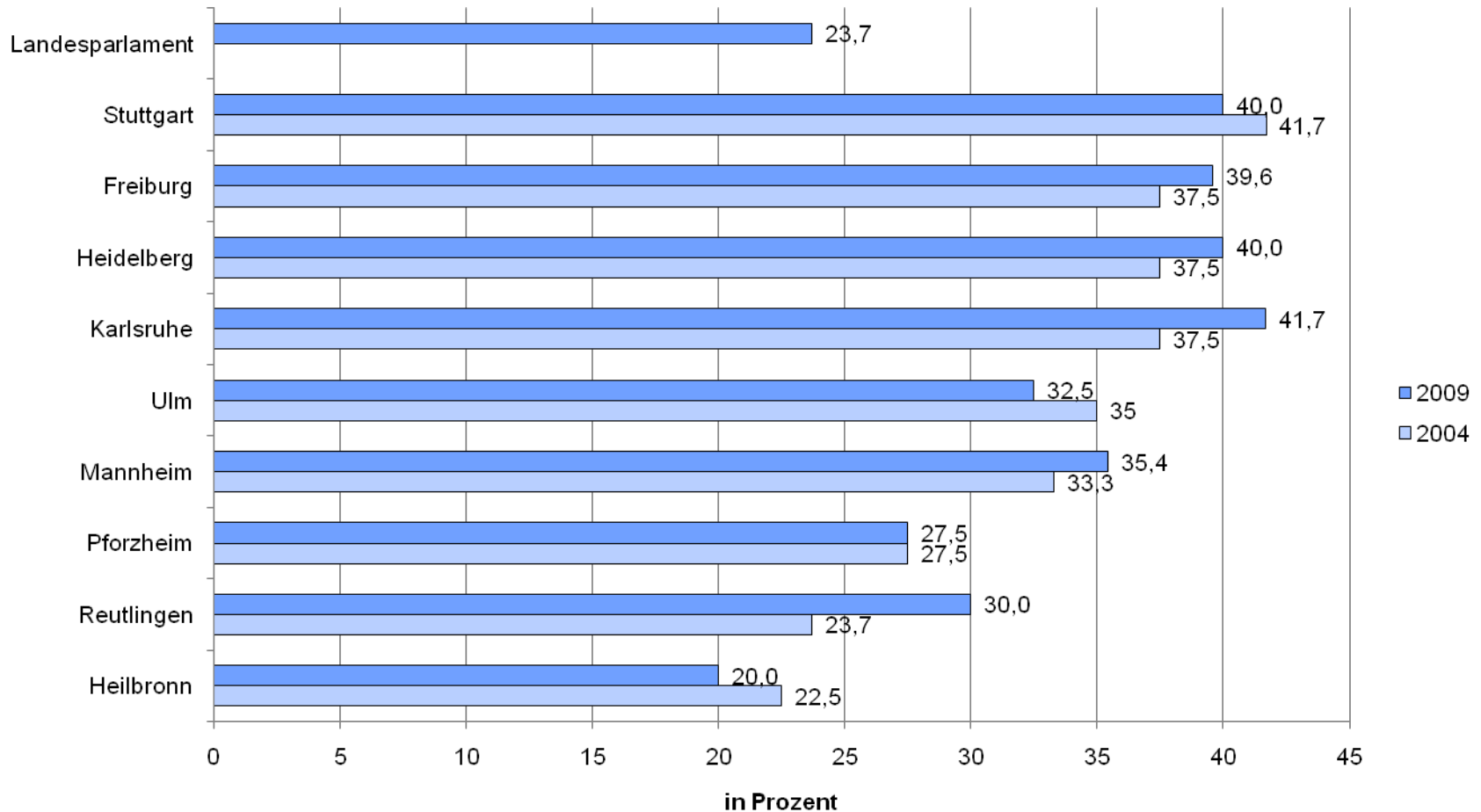
- **Frauen wollen keine „Quotenfrauen“ sein:**  
Sie fühlen sich in ihren Kompetenzen und Qualifikationen entwertet.
- **Frauen verteidigen die Quote:**  
Ohne Quote würden die Parteien noch weniger Frauen rekrutieren, nominieren und positionieren.

# Frauenanteile in den Großstadtparlamenten von NRW (Großstädte im Ruhrgebiet)





# Frauenanteile in den Großstadtparlamenten von BW



# Wahlrechtssysteme

## NRW

- **Personalisiertes Verhältniswahlrecht (z.B. NRW):**
- **Zweistufig:**
  - Liste
  - Direktmandate
- **Geringere Mitsprache der Wähler**
- **Wähler haben eine Erst- und eine Zweitstimme: Direktkandidat und Partei**

## BW

- **Personenorientiertes Verhältniswahlrecht (z.B. BW oder neue Bundesländer)**
- **Einstufig:**
  - 1 Liste, neue Bundesländer)
- **Größere Mitsprache der Wähler durch**
- **Kumulieren + Panaschieren: Wähler haben mehrere Stimmen für Einzelkandidaten**

# Stadtpartei und Ortsvereine

- **Rolle der Stadtpartei:** NRW gering, lediglich Einfluss auf die Liste, nicht auf die Direktkandidaturen
- **Rolle der Ortsvereine:** NRW groß, stellen die Direktkandidaten
- **BW/ Neue Länder:** stärkere Position d. Parteivorsitzes auf die Liste. (Hier werden konkrete Personen gewählt: nach Beruf, Bekanntheitsgrad)

# Wie rekrutieren Parteien Frauen?

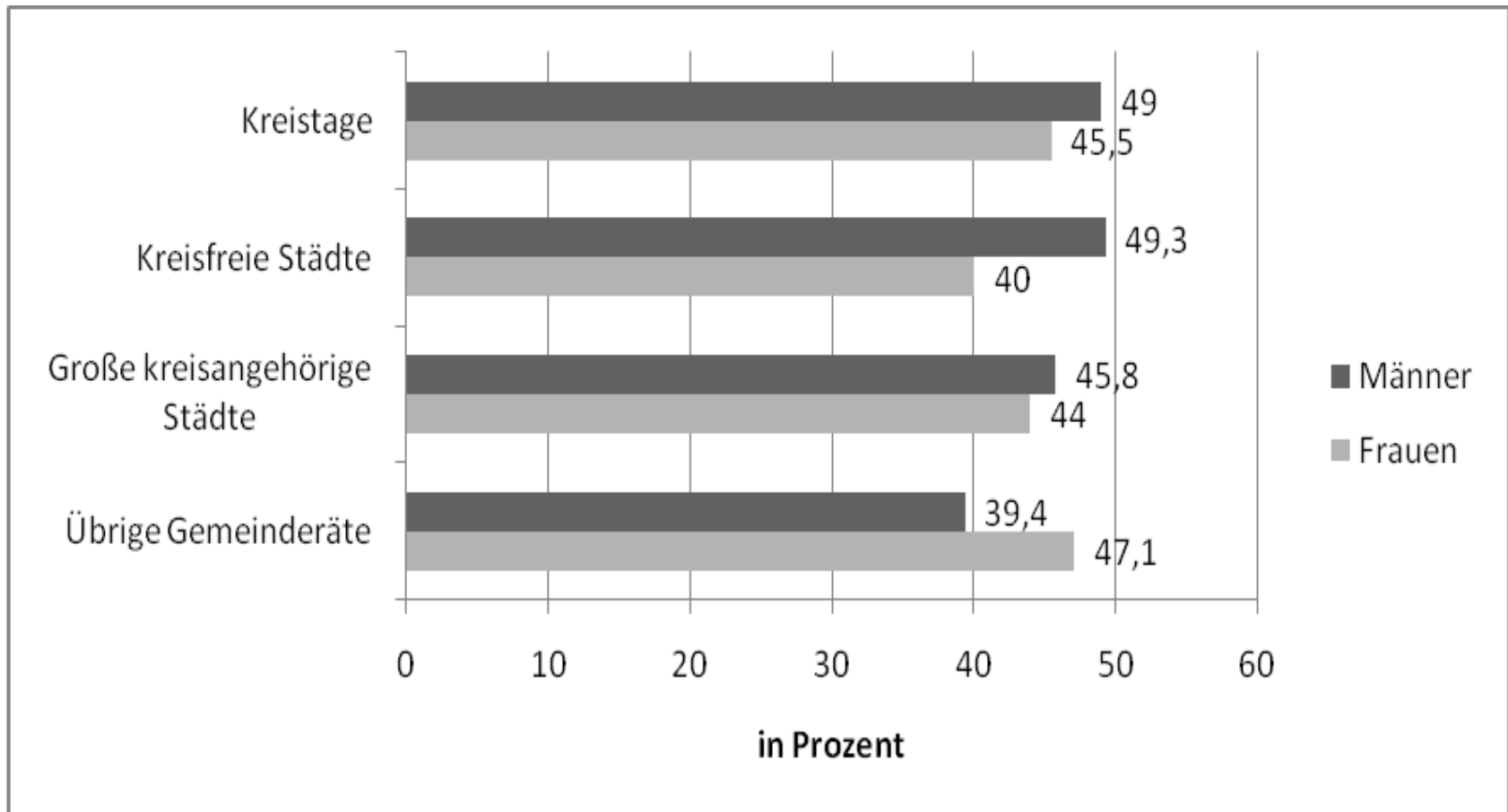
- **Strategie nicht erkennbar**
- **Persönliche Ansprache im Vordergrund**
- **Parteien scheinen sich nicht zuständig zu fühlen – verwiesen wird auf andere Akteure:**
  - Gleichstellungsbeauftragte
  - Politische Stiftungen
  - Programme (Bund, Land, Europa)

## **BW: Gemeinderatswahlen 2009 im Vergleich zu 2004**

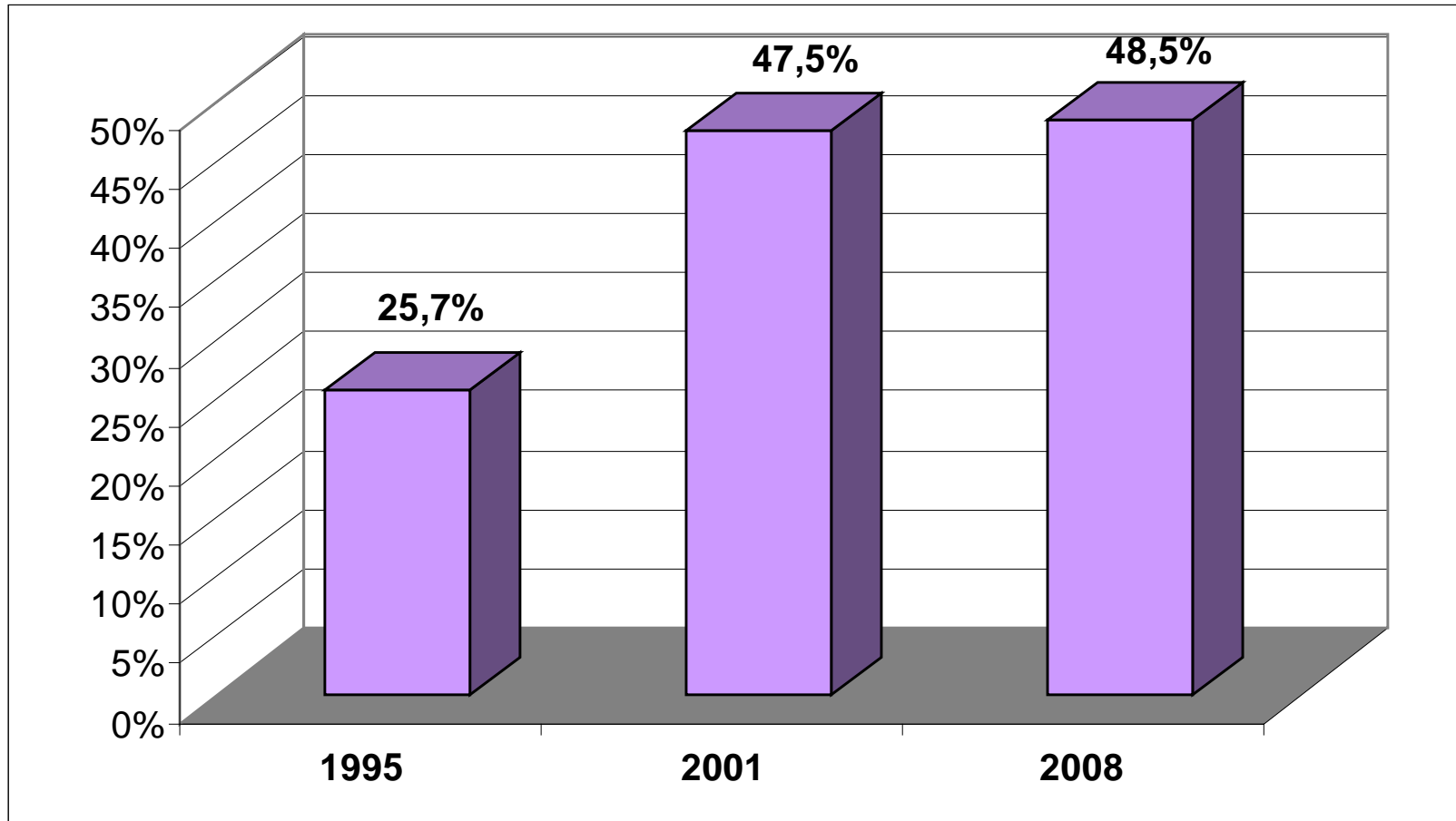
- **Rückgang der Wahlbeteiligung von 52% (2004) auf 50,7% (2009)**
  - **Deutlicher Verlierer der Wahl: CDU**
  - **Frauen leichte Gewinne: von 21% auf 22% (2009)**
-

# Diskriminiert die Wählerschaft Frauen?

## Beispiel: Rheinland-Pfalz



# Französische Kommunalparlamente: Frauenanteil





**Vielen Dank**

**für Ihre Aufmerksamkeit**